

Das Jesuskind erscheint

Matth. 18,6 ; Joh, 20,29; 2. Kor. 4,18

Eine wahre Begebenheit

Ein Wunder, das sich in den fünfziger Jahren hinter dem Eisernen Vorhang ereignet hat. Die Geschichte wird hier auszugsweise wiedergegeben, um in unserer glaubenslosen Zeit zu zeigen, welche Macht das Kindergebet hat.

In einem Dorf mit ca. 1500 Seelen, wo ich vor der sowjetischen Besetzung Religionslehrer war, kam eine Lehrerin an die Gemeindeschule, die eine kämpferische Atheistin war. Ihr Ziel bestand darin, Gott aus allen Belangen des Lebens auszuschließen. Sie benutzte jede Gelegenheit, um unsere Religion verächtlich und lächerlich zu machen oder über sie zu spotten. Ihr Schulprogramm war, mit allen Mitteln kleine Gottlose heranzubilden.

Kurz vor Weihnachten, am 17. Dezember, erfand Fräulein Gertrud ein neues, grausames Spiel. Ihr Opfer war Angela, ein begabtes und sehr frommes Kind.

Die Lehrerin fragte das Mädchen mit süßer Stimme: „Hör, mein Kind, wenn die Eltern dich rufen, was machst du?“

„Ich gehorche“, erwiderte Angela schüchtern.

„Gewiss! Du hörst sie rufen, und du gehst rasch zu ihnen wie ein braves, folgsames Kind. Und was geschieht, wenn die Eltern den Kaminfeger rufen?“

„Er kommt“, antwortet Angela. Ihr armes Herz schlug zum Brechen. Das Mädchen ahnte eine Falle, die sie noch nicht erkannte. Fräulein Gertrud setzte die Befragung fort, ihre Augen glänzten wie die einer Katze, die mit einer Maus spielte, sagte mir ein kleiner Zeuge des Vorfalles. Sie hatte eine böse, böse Miene!

„Gut mein Kind, der Kaminfeger kommt, weil er existiert.“ Einen Augenblick herrschte Schweigen. „Du gehst hin, weil du da bist, weil du existierst. Aber nehmen wir an, dass deine Eltern den Großvater rufen, der gestorben ist. Wird er kommen?“

„Nein, ich glaube nicht.“

„Bravo! Und wenn sie Rübezahl rufen? Oder Rotkäppchen? Oder den gestiefelten Kater? Du hast Märchen gern, nicht wahr? Was geschieht dann?“

„Niemand wird kommen, denn das sind Erfindungen!“

Angela hob ihren hellen Blick, senkte ihn aber gleich wieder. „Ihre Augen taten mir weh!“ sagte sie mir kindlich.

Die Befragung ging weiter. „Sehr gut, sehr gut“, triumphierte die Lehrerin, „wirklich, dein Denken macht Fortschritte. Ihr seht also Kinder, dass die Lebenden, die, welche existieren, auf den Ruf kommen. Jene aber kommen nicht, die nicht leben, oder aufgehört haben zu leben, ist das klar?“

„Ja“, antwortete die ganze Klasse. „Gut! Jetzt machen wir ein kleines Experiment.“ Sie wendetet sich an Angela. „Geh vor die Türe, mein Kind!“ Das Mädchen verließ zögernd die Bank. Die Türe schloss sich schwer hinter der zarten Gestalt. „Und jetzt, Kinder, ruft sie herbei!“

„Angela, Angela“, schreien die Kinderstimmen aus Leibeskräften. Die Lehrerin steigerte und kostete die erzielte Wirkung. Die Kinder waren geneigt, an ein Spiel zu glauben.

„Haben wir nun alle verstanden?“ fragte sie. „Wenn ihr einen Menschen ruft, der existiert, so kommt er. Wenn ihr jemand ruft, der nicht vorhanden ist, kommt er nicht, weil er nicht kommen kann. Nehmen wir an, ihr ruft das Jesuskind herbei. Glaubt jemand von euch noch an das Jesuskind?“

Die Kinder schweigen einen Augenblick. Dann antworteten einige schüchtern „ja, ja - -.“

„Und du, mein Kind, glaubst du, dass das Jesuskind dich hört, wenn du es rufst?“

Angela fühlte sich plötzlich erleichtert. Das war die Falle, deren Sinn und Maß sie nicht erfassen konnte. Sie erwiderte mit tiefer Überzeugung: „Ja, ich glaube, dass es mich hört!“

„Gut, sehr gut! Wir werden das nun untersuchen. Ihr habt gesehen, wie Angela hereingekommen ist, als man sie rief. Wenn das Jesuskind existiert, hört es euren Ruf. Ruft also alle zusammen so stark ihr könnt: Komm Jesuskind, komm! Eins, zwei, drei, alle zusammen...“

Die Mädchen senkten die Köpfe. Im angstvollen Schweigen ertönte ein teuflisches Lachen. „Genau, auf das habe Ich hingezielt! Das ist der Beweis, ihr wagt nicht, es herzurufen, weil ihr zu gut wisst, dass euer Jesuskind nicht kommen wird. Es hört euch nicht, weil es ebenso wenig existiert, wie Rübezahl oder der gestiefelte Kater, weil es eine Erfindung ist, ein Märchen, das niemand ernst nimmt, nicht wahr?“

Die Mädchen waren entsetzt. Keines sagte ein Wort. Das grobe, plumpe Vorgehen traf sie mitten ins Herz.

Wer die Wirkung derartiger Behauptungen, die sich auf eine so genannte, der Wirklichkeit entnommenen, Beweisführung stützen, auf die Kinderseele unterschätzt, versteht nichts von der Psychologie der Kleinen.

Es haben mir Mädchen gestanden, dass sie zu zweifeln begannen. Wenn es existiert, warum sieht man es nicht? Warum kommt es nicht? Angela blieb stehen, bleich wie eine Tote. Die Lehrerin freute sich über die Verwirrung der Kinder.

Plötzlich geschah etwas völlig Unerwartetes. Mit einem Sprung stand Angela mitten unter den Mädchen, mit glühenden Augen schrie das Kind: „Wir wollen es herbeirufen! Versteht ihr mich? Alle zusammen! Komm, Jesuskind!“

Im Nu erhoben sich die Mädchen. Mit gefalteten Händen und flehenden Blicken, das Herz voller unendlicher Hoffnung, begannen sie zu bitten: „Komm, Jesuskind! Komm, Jesuskind!“

Die Lehrerin war überrascht. Unbewusst trat sie etwas zurück und heftete die Augen auf Angela. Ein Paar Sekunden herrschte dumpfes Schweigen wie ein Sterben ..., dann erklang das helle kristallene Stimmchen von neuem. „Noch einmal, noch einmal!“

„Wir schriegen, als müssten die Mauern umfallen“, sagte mir eines der Mädchen.

„Ich rief, aber ich erwartete nichts Ungewöhnliches“, gestand mir Gisela.

Da geschah es! Erlauben Sie mir, die Worte der Kinder wiederzugeben, die ich, eines nach dem anderen einzeln befragte. Ihre ungeschickten Ausdrücke scheinen mir überzeugter zu klingen, als die Darstellung von uns Erwachsenen. Gewisse Sätze haben sich unzerstörbar in mein Gedächtnis eingepreßt. Ja, der arme Religionslehrer, der ich war, hatte Zeichen bitter nötig, man ist dort drüben oft am Ende seiner Kräfte.

Die Türe öffnete sich lautlos. Sie bemerkten es, denn das ganze Tageslicht flutete zur Türe hinein. Das Licht wurde stärker und stärker und verwandelte sich in eine Feuerkugel. Da bekamen sie Angst, aber alles vollzog sich so schnell, dass sie nicht Zeit fanden zu schreien. Die Kugel öffnete sich, ein Kind erschien darin, schön, wie sie noch keines gesehen hatten. Das Kind lächelte ihnen zu ohne ein Wort zu sagen. Seine Gegenwart war von unsagbarer Süße. Sie hatten keine Angst mehr, es herrschte nur noch Freude. Es dauerte einen Augenblick, eine Viertelstunde, eine Stunde...? Sonderbar, darüber gingen die Aussagen auseinander. Tatsache ist, dass das Ereignis die Dauer der Schulstunde nicht überschritt. Das Kind war weiß gekleidet und glich einer kleinen Sonne. Es sprach kein Wort, es lächelte nur. Dann verschwand es in der Lichtkugel, die langsam, langsam schmolz. Verzückt, die Herzen voll überströmender Freude, vermochten die Kinder kein Wort hervorzubringen.

Plötzlich zerriss ein greller Schrei die Stille. Fahl, die Augen traten ihr aus den Höhlen, rief die Lehrerin: „...Es ist gekommen, es ist gekommen!“ Darauf flüchtete sie und schlug die Türe hinter sich zu. -

Fräulein Gertrud musste in eine Irrenanstalt eingewiesen werden. Unter Eid darf ich erklären, dass ich bei den Aussagen der Kinder nicht die geringsten Widersprüche gefunden habe.